

# Heimzeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



April/Mai 2016



## Vorwort Dirk Döbele

*Geschäftsführer der  
Vinzentiushaus Offenburg GmbH*

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf einem Kalenderblatt fand ich folgende nette Geschichte: „Eine Indianerin pflegte meiner Mutter stets ein paar Rebhuhn - Eier oder eine Handvoll Waldbeeren zu bringen. Meine Mutter sprach kein Araukanisch mit Ausnahme des begrüßenden „Mai-mai“, und die Indianerin konnte kein Spanisch, doch sie genoss Tee und Kuchen mit anerkennendem Lächeln. Wir Mädchen bestaunten die farbigen, handgewebten Umhänge, von denen sie mehrere übereinander trug. Wir wetteiferten bei dem Versuch, den melodischen Satz zu behalten, den sie jedes Mal zum Abschied sagte. Schließlich konnten wir ihn auswendig, ein Missionar hat ihn uns übersetzt: „Ich werde wiederkommen; denn ich liebe mich, wenn ich bei euch bin“.

Der Schlusssatz dieser Geschichte hat es mir angetan und bringt mich immer wieder neu zum Nachdenken. So stelle ich mir die Frage, wo ich gerne bin und mit wem ich gerne zusammen bin. Und welche Menschen sind froh, mir wieder zu begegnen und mich bei sich zu haben, und zwar so, dass sich gegenseitig etwas ergänzt oder bereichert. Klar geht es auch um Gastfreundschaft in dieser Geschichte. Die Indianerin hat die Gastfreundschaft wohl sehr genießen können und fühlte sich eben in dieser Familie sehr wohl. Und dies hatte Auswirkungen auf das eigene Wohlbefinden!

In unserem Unternehmen begegnen sich sehr viele Menschen. Und ich wünsche allen, dass sie an einem Ort leben und arbeiten, an dem

sie sich wohl fühlen und gerne sind und auch sagen können: „Ich werde wiederkommen; denn ich liebe mich, wenn ich bei euch bin“.

Herzliche Grüße und viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe der Heimzeitung,

Ihr



## Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

### Vorwort

Dirk Döbele .....2

**Inhaltsverzeichnis** .....3

### Gedanken

Quellen des Glücks .....4

### Aktuelles

INVIA .....5 - 6

Das höchste Gut unseres Unternehmens sind unsere Mitarbeiter .....7

Personalversammlung 2016 .....8

Der Zahnarzt kommt ins Haus .....9

**Personen** .....10 - 11

**Sozialstation St. Ursula** ..... 11

**Vinzentiushaus** .....12 - 13

**Marienhaus** .....14 - 16

**Tagespflege** ..... 17

**Wöchentliche Aktivitäten und Termine in den Einrichtungen** ..... 18

### Unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Geburtstage .....19 - 20

Die bunte Seite zum Lachen und Rätseln .....21

Gottesdienste und Andachten, Wir nehmen Abschied von ... .....22

Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH / Lösung Rätsel / Impressum .....23

➔ **Leserbriefe an die Redaktion der Heimzeitung der Vinzentiushaus Offenburg GmbH sind herzlich willkommen.**

### Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

**Telefonzentrale**  
Tel.: 0781 9283-0

**Zentrale Heimaufnahme**  
Marianne Eble  
Tel.: 0781 9283-1950  
m.eble@vinzog.de

**Ambulante Versorgung**  
Dietmar Henßler  
Tel.: 0781 9283-4500  
d.henssler@vinzog.de

**Tagespflege**  
Dietmar Henßler  
Tel.: 0781 9283-4500  
d.henssler@vinzog.de

**Betreutes Wohnen/Wohngem.**  
Claudia Goss  
Tel.: 0781 9283-4411  
c.goss@vinzog.de



## Quellen des Glücks

Es gibt zwei Formen von Glück, das spontane und das tiefe Glück. Das spontane Glück des Augenblicks, das kennt wohl jeder von Ihnen, eine zärtliche Geste, ein gerade noch abgewendeter Autounfall oder ein kleiner Lottogewinn. Diese Glücksmomente sind jedoch von kurzer Dauer. Das tiefere Glück des Lebens muss man suchen. Man muss es wollen und sich selbst erarbeiten. Dieses Glück macht stark. Es schützt unsere Seele vor den kleinen und großen Widrigkeiten des Alltags. Die Liebe ist ein großes Glück. Wenn man begriffen hat, dass Liebe nichts mit Kampf, Macht und Egoismus zu tun hat, ist man auf dem besten Weg, seiner Seele ein Stück Glück zu schenken.

Eins ist mir klar, Glück kann ich nicht kaufen, nicht herstellen oder absichern. Nicht Glücksbringer bringen mir Glück. Nicht Erfolg und maximaler Gewinn machen mich glücklich. Wirklich glücklich bin ich, wenn ich spüre, was das Geheimnis meines Lebens ist, wofür ich lebe. Ich muss mit mir im Einklang leben, um glücklich zu sein. Mir nichts vormachen, mich nicht hin- und herziehen lassen von Launen und Erwartungen anderer.

Durch meinen Lebensrhythmus; durch bestimmte Rituale kann ich mich bereit machen für das Glück. Das können kurze Gebete sein, oder auch die Gewohnheit, den Tag bewusst zu begrüßen, zu segnen oder abzuschließen. Tief in mir selbst sprudelt meine Quelle des Glücks.

Sr. M. Jacinta, Oberin



### Lieder und Farben

- *Ich wünsche dir Lieder, die dich durch den Tag tragen.*
- *Mal wieder lachen, bis der Bauch weh tut – das wünsche ich dir.*
- *Ich wünsche dir, dass du dich nie einsam fühlst.*
- *Eimerweise Farbe wünsche ich dir, damit du dir dein Leben so bunt malen kannst, wie es dir gefällt.*

(aus „100 kleine Wünsche für dich“)



## IN VIA bezieht Obergeschoss im Historischen Altbau



*Wir sind die Neuen!*

Anfang Februar hat IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V. mit drei Einrichtungen – dem Regionalbüro, dem Jugendmigrationsdienst und dem Mädchen- und Frauentreff – den gesamten dritten Stock im Historischen Marienhaus bezogen.

IN VIA ist in Offenburg schon seit mehr als 50 Jahren aktiv, die genannten 3 Einrichtungen waren bisher in der Klosterstraße 2 bzw. der Franz-Volk-Straße 25 untergebracht. IN VIA, einer der Fachverbände der Caritas, unterstützt junge Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, in ihren persönlichen Lebenssituationen, bei ihrer schulischen und beruflichen Integration.

Das Regionalbüro ist als Außenstelle des Freiburger Verbandes für die IN VIA-Einrichtungen in der Region Oberrhein-Nord zuständig. Waldtraud Dietrich trägt als Regionalleiterin die Verantwortung für die Dienste zwischen Ettenheim und Mannheim; dazu gehören Schulsozialarbeit an Katholischen Stiftungsschulen, die Bahnhofsmissionen in Offenburg und Karlsruhe sowie zwei Mädchen- und Frauentreffs mit Projekten an Schulen und zur beruflichen Integration von Frauen. Im Sekretariat wird sie von Michaela Ludäscher tatkräftig unterstützt.

Der Mädchen- und Frauentreff

führt vor allem mädchen- und frauenspezifische Angebote und Aktivitäten der außerschulischen Bildung, Beratung und Förderung durch. Der Offene Mädchentreff findet immer dienstags von 15:00-16:30 Uhr statt und bietet einen offenen Begegnungsraum für Mädchen und junge Frauen zwischen 12–19 Jahren. Das Angebot ist kostenlos und freiwillig. Neben Gruppenangeboten, wie zum Beispiel Basteln, Malen und Brettspiele spielen, können die Mädchen auch an den PCs das Internet nutzen, z.B. um Referate für die Schule vorzubereiten oder Bewerbungen für Praktika oder Ausbildungsstellen zu schreiben. Unterstützt werden sie dabei von Yvonne Baumert, Sozialpädagogin und Julia Roths, Studentin der Dualen Hochschule.

Seit September 2015 findet das Projekt „Girl Power“ statt, in zwei Gruppen für Mädchen zwischen 12-13 Jahren. Im Mittelpunkt stehen die Themen, die die Mädchen beschäftigen – z.B. Pubertät, Mädchensein und Zukunftsplanung. Jede Gruppe

trifft sich einmal in der Woche mit der Diplompädagogin Doris Erk und den anderen Treff-Kolleginnen.

Das Projekt IMA (=Integration von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt) richtet sich an erwachsene Frauen, insbesondere alleinerziehende Mütter, die vom Jobcenter Offenburg zugewiesen werden. IN VIA unterstützt die Frauen dabei, in Deutschland eine Arbeit zu finden. Deutschkenntnisse verbessern, im Umgang mit dem Computer und für Bewerbungen sicher werden, in einem Praktikum Erfahrungen auf dem hiesigen Arbeitsmarkt sammeln und eine Beschäftigung finden – darum geht es im Projekt.



**Bild oben:** Projektteilnehmerinnen nach Kunstworkshop.

Im Jugendmigrationsdienst (JMD) begleiten Rita Maier, Diplom-Sozialpädagogin, und Yvonne Kehl, Diplom-Sozialarbeiterin, junge Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren, die neu nach Deutschland eingereist sind und eine Aufenthaltserlaubnis besitzen. Hauptsächlich beraten die Kolleginnen des JMD zu den Themen Schule, Ausbildung und Arbeit. Oft wissen die jungen Menschen nicht, wie sie ihre Schulzeugnisse anerkennen lassen können, welche Schule sie besuchen und wo sie die deutsche Sprache lernen können. Die Mitarbeiterinnen unterstützen sie durch vielfältige Informationen, durch Vermittlung in Praktika und bei der Bewerbung. Sie begleiten die jungen Menschen zu Behörden oder machen Ausflüge zur Erkundung der neuen Umgebung. In den JMD kommen sowohl einzelne

Jugendliche als auch Gruppen. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern trifft sich wöchentlich zum Sprachtraining. Eine andere Schüler/-innengruppe aus der Haselwander-Gewerbeschule in Offenburg kocht einmal in der Woche leckere Gerichte. Auf diese Weise üben und erweitern die Jugendlichen ihren Wortschatz – nicht nur zum Thema Lebensmittel - und finden Rat und Unterstützung. In unserem PC- Raum nutzen die Jugendlichen spezielle Computer-Programme zum

eigenständigen Lernen der deutschen Sprache und für das Schreiben von Bewerbungen.

Die Kooperation mit dem Marienhaus als Pflegeeinrichtung und Ausbildungsstätte für Pflegeberufe ist uns seit vielen Jahren vertraut. Wir freuen uns sehr, dass wir hier einen so schönen Rahmen für unsere Arbeit gefunden haben. Wir freuen uns auf das gegenseitige Kennenlernen und ein gutes Miteinander.



**Bild von links, hintere Reihe:**  
Doris Erk, Yvonne Baumert, Waltraud Dietrich, Michaela Ludäscher, Julia Roths  
**Vordere Reihe:**  
Yvonne Kehl, Rita Maier

## Umfrage im Rahmen der Gefährdungsanalyse

Es ist wichtig zu wissen, welche möglichen Problemfelder es bei der Arbeit unserer Mitarbeiter gibt. Deshalb wird im März ein Fragebogen zum Thema ‚Psychische Belastung am Arbeitsplatz und Umfeld‘ an alle Mitarbeiter verteilt. Über die Ergebnisse der Auswertung wird in der nächsten Heimzeitung berichtet.

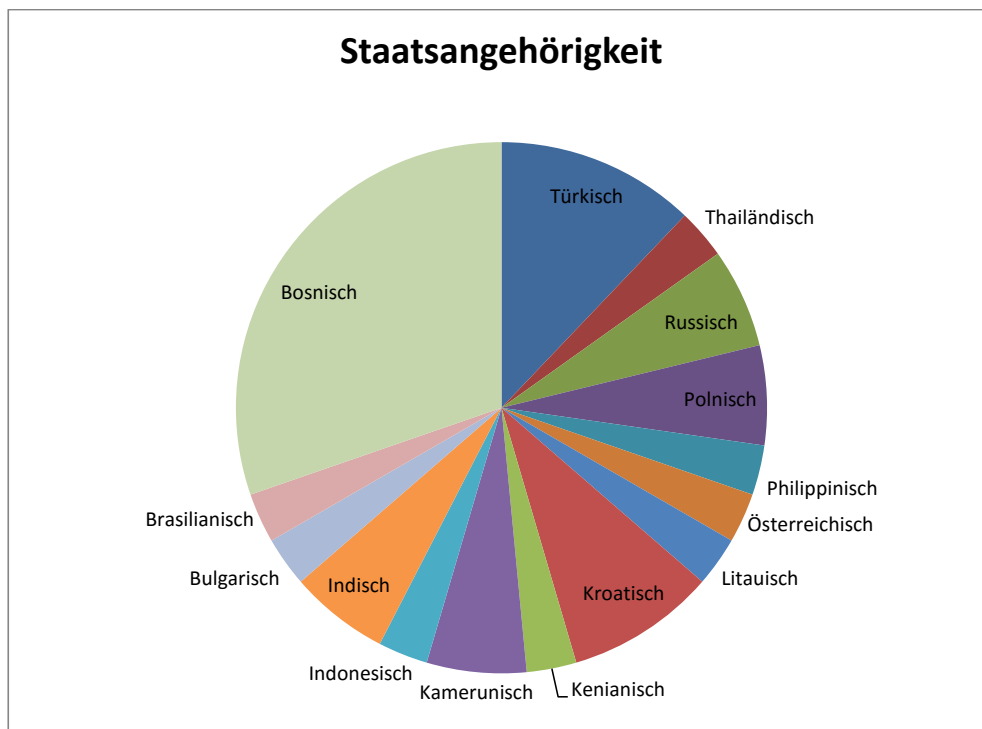


## Das höchste Gut unseres Unternehmens sind unsere Mitarbeiter – Nationalitäten, die viel Freude bereiten

**H**enry Ford soll einmal gesagt haben: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ Vor diesem Hintergrund haben wir in unserer Personalabteilung einmal nachgesehen, welche Staatsangehörigkeiten in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH vertreten sind. Denn Zusammenkommen aus der ganzen Welt, zusammenbleiben weil man sich gut versteht, zusammenarbeiten zum Wohle unserer Bewohner und Klienten ist unsere

alltägliche Herausforderung. Selbstverständlich ist die Zugehörigkeit zur deutschen Staatsangehörigkeit mit Abstand die größte Gruppe. Ihr gehören 90% der Mitarbeiter an. So richtig interessant ist aber die Zugehörigkeit der 10%, die eine andere Staatsangehörigkeit aufweisen. Dann ergibt sich das untere Bild. Wir freuen uns über diese Vielfalt sehr und danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zusammenarbeit der Nationen. Die Kultur gerade der fernen Länder lädt uns ein, unsere eigene Kultur mit

anderen Augen zu sehen und der Blick über den Tellerrand lohnt sich immer wieder. Übrigens: das Durchschnittsalter aller Beschäftigten in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH beträgt 46,82 Jahre. Dem Internet war zu entnehmen, dass in Deutschland das Durchschnittsalter aller Beschäftigten bei 41,4 Jahren (2011) liegen soll. Die Lebenserfahrung unserer Mitarbeiter ist für unseren Arbeitsbereich bedeutend und auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen bereichert unseren Alltag.





## Personalversammlung 2016

Ende Februar wurden alle Mitarbeiter der Vinzentiushaus Offenburg GmbH zur Personalversammlung in den beiden Einrichtungen Vinzentiushaus und Marienhaus eingeladen.

Die Geschäftsführung hatte aus der Vielzahl der Themen des letzten Jahres Schwerpunkte zusammen gestellt und berichtete nun darüber. So gingen Dirk Döbele und Richard Groß auf die Rahmenbedingungen ein, die die Vinzentiushaus Offenburg GmbH bietet. In den letzten Jahren wurden unter anderem Geburtstagsgutscheine und die 20 Euro Kostenerstattung bei Bereichsunternehmungen je Mitarbeiter eingeführt. Außerdem konnte gezeigt werden, dass die Fluktuation im Personal deutlich gesunken ist. Des Weiteren war die Zukunft des Vinzentiushauses in der Grimmelshausenstraße Thema. Die gesetzlichen Bestimmungen im Pflegebereich haben sich geändert. Infolgedessen kann das Vinzentiushaus in seiner aktuellen Form noch bis 2024

bestehen bleiben. Ein Pflegeheim darf zukünftig nicht mehr als 100 Betten haben. Das Vinzentiushaus verfügt aber über 144 Pflegeplätze. Eine Reduzierung um 45 Pflegebetten ist daher im Jahre 2024 umzusetzen, weshalb ein Neubau für 45 Betten in Offenburg geplant sei. In diesem Zusammenhang wurden auch die Entwicklungen in den verschiedenen Wohnformangeboten darge-

stellt. Richard Groß zeigte die voraussichtlichen Veränderungen durch das zweite Pflegestärkungsgesetz auf und kündigte an, dass weitere Informationen dazu im Mai folgen werden. Jede der vier Veranstaltungen wurden vom Personal zahlreich besucht und die Mitarbeiter zeigten sich erfreut über die positive Entwicklung der Vinzentiushaus Offenburg GmbH.



### Nachruf

Wir gedenken **Herrn Norbert Rathay**.

Er war von 1981 bis 2001 Heimleiter des Vinzentiushauses.





## Der Zahnarzt kommt ins Haus

**Alle Bewohnerinnen und Bewohner im Vinzentiushaus und im Marienhaus haben jetzt die Möglichkeit, sich zahnärztlich auf den Wohnbereichen untersuchen zu lassen.**

Die zahnärztliche Versorgung stellt in allen Lebensabschnitten ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar, um beschwerdefrei Speisen einnehmen zu können. Ohne Frage soll dies auch bei pflegebedürftigen Menschen möglich sein, die beispielsweise wegen des Treppensteigens die Zahnarztpraxis nicht mehr aufsuchen können. Daher konnten wir für die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner unserer stationären Einrichtungen eine gute zahnärztliche Regelversorgung innerhalb der jeweiligen Einrichtung sichern. Mit einer hiesigen Zahnarztpraxis wurde vereinbart, mindestens einmal pro Jahr den Zahnstatus eines jeden Heimbewohners zu bewerten. Somit kann durch die fachärztliche Beratung dafür gesorgt werden, dass Probleme im Mundraum oder mit der Zahnprothese behoben werden können. Selbstverständlich steht unser Angebot unter dem Attribut der Freiwilligkeit. Die Versorgung beim vor Heimeinzug bereits bekannten Zahnarzt kann ohne Einschränkung weitergeführt werden.

Der Ablauf der zahnärztlichen Untersuchung erfolgt nach Zustimmung durch den Bewohner ganz pragmatisch.

Der jeweilige Wohnbereich erhält durch die begleitende Zahnarztpraxis den geplanten Untersuchungstag mitgeteilt, etwa eine Woche vor diesem Termin werden die Versicherungskarten und relevanten Diagnosen von unserem Pflegepersonal an die Praxis übermittelt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang beispielsweise, ob der zu untersuchende Patient blutverdünnende Medikamente einnehmen muss oder sonstige relevante Diagnosen vorliegen. Ist dies geschehen, plant die Wohnbereichsleitung am Untersuchungstag pro Bewohner etwa 30 Minuten für die Untersuchung ein. Das Praxisteam hat im Spätjahr 2015 bereits die Bewohnerinnen und Bewohner zweier Wohnbereiche im

Vinzentiushaus untersucht, im März 2016 standen die Termine für die beiden restlichen Wohnbereiche an. Die Kooperation mit der Zahnarztpraxis verlief reibungslos und wird sich künftig weiter etablieren.

Gern möchten wir nochmals auf die Wichtigkeit der zahnärztlichen Untersuchung hinweisen. Viele ernährungsbedingte Schwierigkeiten und Hemmnisse lassen sich durch Gesundheit im Mundraum, intakte Zähne oder eine gut sitzende Zahnprothese vermeiden. Die Nahrungsaufnahme soll einerseits die Energiezulieferung des Körpers sicherstellen. Andererseits ist aber genauso wichtig: Essen und Trinken sollen schmecken und Freude bereiten.



## Unsere EDV

Die heutige Arbeitswelt wird wesentlich von Informationssystemen und Computern bestimmt. Die Heimzeitung bat Andreas Groß (34), Systemadministrator und IT-Verantwortlicher der Vinzentiushaus Offenburg GmbH, um eine Beschreibung seiner wichtigen Tätigkeit. Die meiste Zeit laufen unsere Systeme sehr gut. Doch wenn etwas nicht funktioniert, wird Andreas Groß besonders stark nachgefragt und beansprucht.

Informations- und Telekommunikationssysteme sind heutzutage elementarer Bestandteil eines jeden Unternehmens. Auch bei uns muss jeglicher Datenverkehr von Telefon, Fax, Email, Dokumenten, Internet und unsere Pflegedokumentation gemangt werden.

Hierfür benötigt es im Hintergrund eine Menge Technik. Der zentrale Standort unserer Server- und der Telefonanlage befindet sich im Marienhaus. Alle unserer fünf Server sorgen dafür, dass jeder Mitarbeiter rund um die Uhr auf bestehende Computer - Programme, E-Mail-Nachrichten, Dokumente, Bewohnerdaten u.v.m. zugreifen kann.

Für mich als IT-Systemadministrator gilt es, täglich dafür zu sorgen, dass diese Systeme einwandfrei miteinander kommunizieren und immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Denn selbst kürzeste Ausfallzeiten bedeuten für jeden Angestellten ein Hindernis. Die Mitarbeiter in der Pflege müssen



Dokumentationen umständlich nachholen oder können wichtige Bewohnerdaten nicht abrufen, Verwaltungsmitarbeiter können zwar kurzzeitig auf alternative Arbeiten ohne PC ausweichen, benötigen, um ihre Arbeit fortsetzen zu können, aber eine einwandfrei funktionierende EDV (elektronische Datenverarbeitung). Unterbrechungen können durch vielfältige Weise entstehen: z. B. durch das Ausfallen einzelner Hardware-Komponenten (u. a. Drucker, Festplatten, Telefone, Switches), Software Fehler oder außerplanmäßige Veränderungen/

Ausfälle beim Telefon- und Internetanbieter.

Für den Fall eines Serverausfalls und damit entstehenden Datenverlusts werden bei uns alle Daten zweifach auf extra Server zusätzlich gespeichert. Die Server werden rund um die Uhr durch ein Programm überwacht, das mich frühzeitig über Probleme, bzw. vor möglichen Ausfällen über das Handy informiert. Leider deckt dies nicht alle Bereiche ab, wodurch es trotzdem zu Störungen kommen kann, über die ich erst durch die Meldung eines Mitarbeiters erfahre.

Die Standorte Vinzentiushaus, Marienhaus, Aenne-Burda-Stift und Waldbach sind dauerhaft über das Internet miteinander vernetzt. Dies ermöglicht die gemeinsame Nutzung eines einzigen, „großen“ Telefonanschlusses sowie den

gemeinsamen, zeitgleichen Zugriff auf alle unsere Daten und die Pflegesoftware Connext Vivendi, welche Dreh- und Angelpunkt unserer täglichen Arbeit ist.

Vivendi beinhaltet nicht nur die Pflegedokumentation

sondern auch die Dienstplanung, Mitarbeiter- und Bewohnerverwaltung, die Abrechnung sowie die Tourenplanung der Sozialstation St. Ursula. Hier erfolgt bei den Hausbesuchen die komplette Dokumentation sogar von unterwegs aus über das Smartphone.



**Bild oben:** Als Beispiel sieht man hier die Netzwerkverkabelung für den Historischen Altbau.



**Bild oben:** Unsere wichtigsten Server.



**Bild oben:** Die Haupttelefonanlage.

## Mit 90 Jahren noch ein eigenständiges Leben

**Die Sozialstation St. Ursula betreut ihre Klienten Zuhause, damit diese im Alter oder bei gesundheitlicher Einschränkung in der gewohnten Umgebung bleiben und selbstständig leben können.**

Im Februar ist eine Klientin der Sozialstation St. Ursula, Franziska Leiermann, 90 Jahre alt geworden. Sie wohnt nach wie vor allein in ihrem Haus am Berg in Zell-Weierbach. Sie ist damit sehr zufrieden und kann sich selbst noch sehr gut versorgen: sie führt ihren Haushalt, kocht und erledigt ihre Einkäufe, auch wenn sie dafür den Berg hinunter- und später wieder hinaufgehen muss. Sie hat ihr ganzes Le-

ben lang gearbeitet, zuerst in einer Seifenfabrik und später bis zur Rente bei Vivil. Unser Personal hat dank ihrer Selbstständigkeit also nicht viel zu tun. Es richtet lediglich die Tabletten und versorgt eine Wunde an den Füßen.





## Vorlesestunde

Seit einigen Wochen hat sich im Vinzentiushaus am Donnerstagvormittag eine Vorlesestunde etabliert, die allen Zuhörern große Freude bereitet.

**G**erne stellen wir Ihnen in der heutigen Ausgabe unserer Heimzeitung Herrn Mathias Ryschka aus Zell-Weierbach vor, der ehrenamtlich für diesen Ohrenschaus sorgt. Der ehemalige Geschäftsinhaber der Firma Repro & Service engagiert sich gerne im sozialen Bereich und schenkt unseren Heimbewohnern ein paar Stunden seiner Freizeit. Die wöchentliche Veranstaltung ist immer sehr gut besucht und sehr kurzweilig. Herr Ryschka liest kurze Geschichten aus dem Leben vor, die oft von der Kinder- und Jugendzeit erzählen, als

unsere Bewohner selbst noch in diesem Alter waren. Im Anschluss an jede Geschichte werden Erinnerungen und Erfahrungen ausgetauscht, und so ergibt sich jedes Mal eine angeregte Gesprächsrunde.

An dieser Stelle laden wir alle Heimbewohner und Interessierte zum Zuhören und

Erzählen ein und zwar an jedem Donnerstagvormittag von 10.00 bis 11.00 Uhr in die Cafeteria des Vinzentiushauses und wünschen Ihnen allen viel Vergnügen.



## NARRI – NARRO – d' Fasent isch jetzt do !!

**D**ie Fünfte Jahreszeit machte auch vor dem Vinzentiushaus keinen Halt. Am **Schmutzigen Donnerstag** erwarteten die Bewohner des Vinzentiushauses gespannt und in närrischer Stimmung die Kinder, Erzieher und Eltern des Stadtteil- und Familienzentrums Oststadt. Diese übernahmen zusammen mit den Mondscheinhexen das Kommando im Haus. Ein närrisches Treiben herrschte im Innen-

hof sowie in der Cafeteria und lautes „GITZIG-Rufen“ wurde mit selbstgemachten Berlinern und Scherben belohnt. Jung und Alt erfreuten sich an den Köstlichkeiten unserer Küche. Nachdem die Kinder und ihr Gefolge sich verabschiedet hatten, kehrte längst keine Langeweile ein. Die nächsten Hemdglunker, die sogar ein Bett dabei hatten, sorgten mit Musik und Gesang für ausgelassene Stimmung.





Der Höhepunkt der diesjährigen Fasnet war der **Rosenmontag**. Mit einem dreifachen „NARRI-NARRO“ und „Schelle, Schelle, Sechser“ wartete die Althistorische, die älteste Narrenzunft Offenburgs, in der Cafeteria des Vinzentiushauses auf. Von Narrenrat, Spättlehansele, Fanfarenzug, Ranzengarde über die Alde, zusammen mit den Narreneltern Veef und Andres mit ihrem Krampe waren alle da. Nicht zu vergessen den Narrensamen und die Fahnschwinger! Sie alle sorgten mit einem närrischen Programm für eine ausgelassene, tolle Stimmung mit viel Spaß und Freude. Zu Fasnetsliedern wurde geschunkelt und gesungen, mancher Bewohner schwang sogar das Tanzbein. Für das leibliche Wohl war gesorgt mit Ulmer Hexensud, Wein, antialkoholischen Getränken sowie hausgemachten Scherben und Berlinern.

Über eine besondere Auszeichnung, den Narrenorden, freuten sich unsere Schwester Oberin für ihr ganzjähriges Engagement

und Schwester Tarzisia für ihre wöchentliche „Musikalische Reise“. Herr Schweizer samt Küchenteam erhielten den Orden für die täglich gute Verköstigung und die flexible Einsatzbereitschaft an Festen wie diesem. Auch die Arbeit des Betreuungsteams wurde mit einem Orden ausgezeichnet. Frau Edelgard Kircher erfreute sich ebenfalls an ihrem Orden, den sie für ihre regelmäßigen Klavierwunschkonzerte entgegennahm.



Bild unten: Schwester Jacinta und Frau Helena Weis.



Nachdem sich die Althistorische Narrenzunft mit stimmungsgeladener Musik des Fanfarenzuges verabschiedet

hatte, verstummte der Trubel in der Cafeteria erst viel später. Es war ein toller Rosenmontag!! Unser Dank gilt all denen, die sich auf unterschiedliche Weise eingebracht und somit für eine rundum gelungene Feier gesorgt haben.



Bild oben: Schwester Tarzisia erhält den Narrenorden.



## Rückblick auf die tollen Tage im Marienhaus

Die Fasnacht im Marienhaus hat eine lange Tradition. Auch in diesem Jahr wurde am Schmutzigen und am Rosenmontag wieder ausgiebig gefeiert.

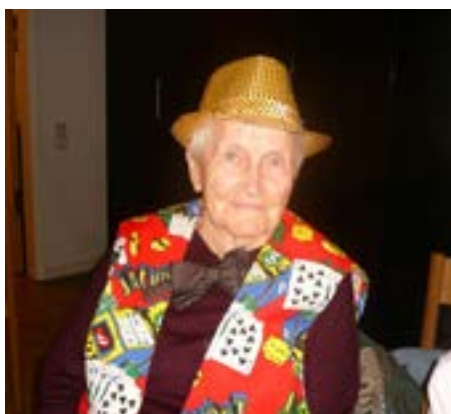
Am „Schmutzigen Dunschdig“ hatten die Hemdglunker den Marienhausaal fest in Narrenhand. Mit einer Polonaise, angeführt von unserem Musiker, zogen die Mitarbeiter in den Saal ein. Schnell kam fröhliche Stimmung auf, es wurde gesungen, geschunkelt und später auch getanzt. Frau Huber zeigte ihr närrisches Talent in der Bütt als ältere Dame, die versuchte, ihren alten Hut loszuwerden. Herr Betting bekam viel Beifall für seinen Beitrag als Hausmeister. Zur Tradition

gehört es, dass es Original Offenburger Bohnesupp für Gäste und Mitarbeiter gratis gibt. So war die Cafeteria um die Mittagszeit bis auf den letzten Platz besetzt. Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Helferinnen, die im Hintergrund als Heinzelmännchen aktiv waren.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ließ man die tollen Tage mit der Rosenmontagsparty ausklingen. Wieder fanden viele verkleidete Bewohner und Gäste den Weg in den Saal. Hö-

hepunkt des Nachmittags war die närrische Hitparade. Die Bewohner wählten das Lied „Am Rosenmontag sind wir geboren“ von Margit Sponheimer zu ihrem Lieblings-Fasnachtshit.

Nun ist sie wieder vorbei, die Fasnachtszeit. Aber nicht traurig sein: Es sind nur noch 329 Tage, bis es im Marienhaus wieder erklingt: „Narri Narro, d`Fasent isch do“.





## Kreuzweg: 14 Stationen des Leidens Jesu

Ende Februar haben unsere Hausmeister in der Marienhauskapelle einen Kreuzweg mit 14 Stationen an den Seitenwänden angebracht.

**P**farrer Rudolf Kurz, der vom Jahre 1984 bis 2006 Hausgeistlicher des Marienhauses war, stiftete dem Marienhaus nicht nur die Madonna, die im Eingangsbereich steht, sondern im Jahr 1990 auch den Kreuzweg, der schon in der alten Kapelle untergebracht war. Schon lange hatten Schwester Philiberta, Bewohner und Angehörige den Wunsch, dass der Kreuzweg auch in der neuen Kapelle angebracht wird. Er ist handgeschnitzt aus dem Grödnertal (Südtirol) mit bundgefassten Figuren. Die Kreuzwegstationen laden dazu ein, den Leidensweg Jesu zu betrachten und ihm die eigenen Leiden im Kreuze anzuvertrauen. So kann der Weg Jesu ans Kreuze, der nicht in den Tod, sondern zum Leben führte, Kraft und Hoffnung für den eigenen Lebensweg schenken.

-> **Übrigens.....**

der Kreuzweg entstand im Abendland im 15. Jahrhundert in Jerusalem. Der im Heiligen Land übliche Pilgerbrauch, dem Weg der Kreuzigung nachzugehen, wurde von den Franziskanern zu einer Art Volksandacht ent-

wickelt. In den meisten katholischen Kirchen finden sich entlang der Seitenwände Kreuzwegbilder oder auch Stationen. Anfänglich waren es nur 7 Stationen, heute sind in den Kirchen meist 14 Stationen dargestellt, die auf eine Tradition in Jerusalem zurück

gehen. Dort erinnert die Via Dolorosa, die Schmerzensstraße, an den Weg, auf dem Jesus das Kreuz aus der Stadt getragen hat. Am Karfreitag und anderen Tagen gehen die Pilger seit Jahrhunderten diesen Weg.



Bild oben von links: Schwester Philiberta, Christoph Gissler und Dirk Döbele.



## Bügelservice im Marienhaus

Seit Anfang Februar bietet das Marienhaus seinen Bewohnerinnen und Bewohnern einen neuen Service an.

Immer Mittwochnachmittag von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr offeriert Frau Jennifer Rost auf dem WB1 ihren Bügeldienst. Frau Jennifer Rost ist Auszubildende in der Hauswirtschaft im ersten Lehrjahr. Da das fachgerechte Bügeln zu ihrer Ausbildung gehört und auch Prüfungsfach ist, kann sie bei dem Bügelservice einerseits ihre Fertigkeiten auf dem Gebiet des Bügelns trainieren und gleichzeitig den Bewohnern einen von diesen sehr geschätzten Dienst erweisen. Die Bewohnerinnen und Bewohner bringen ihre gewaschene Wäsche mit und Frau Rost gibt ihr

den letzten Schliff. So hat die Auszubildende immer genug „Übungsmaterial“, und die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten ihre Wäschestücke liebevoll und fachgerecht gebügelt zurück. Der Service ist kostenlos und niemand muss sich anmelden. Immer, wenn mittwochs im Aufzug das Plakat hängt, das auf den Bügelservice hinweist, kann jede und jeder einfach kommen und jedes beliebige Stück Wäsche bringen. Damit auch jeder Eigentümer wieder sein richtiges Wäschestück zurück erhält, sind die einzelnen Stücke namentlich gekennzeichnet.

Die zündende Idee für diese gute Sache hatte der Auszubildende Christian Köbel, und Jennifer Rost hat sie gerne in die Tat umgesetzt.

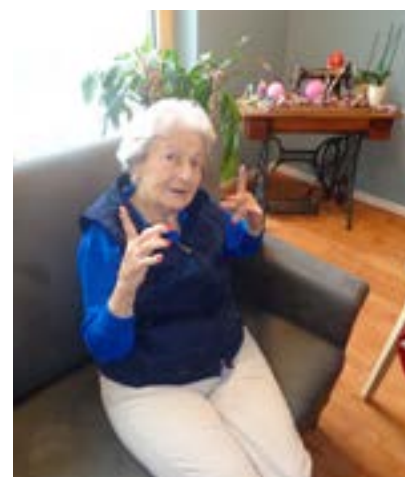


## Kosmetikstudio „Doris & Irina“

Am Mittwoch, den 03.02.2016, wurde im Marienhaus die Idee geboren, unsere Bewohnerinnen mit Kräuter-Handbad, Handmassage und Nagelpflege zu verwöhnen. Einige Damen von Wohnbereich 2 ließen sich auch gerne die Nägel lackieren, denn am Donnerstag, den 04.02.2016, stand die Fasnachts-Party auf dem Programm. Jede Frau möchte sich bei solch einer Gelegenheit von ihrer besten Seite zeigen.

Die Überraschung unserer Alltagsbegleiterinnen Doris Schneider und Irina Hoffmann kam so gut an, dass

das „Kosmetikstudio“ künftig einmal monatlich geöffnet wird. Sie dürfen sich schon jetzt darauf freuen!



## Zufriedenheit – Dankbarkeit

**Zwei Charaktereigenschaften vieler alter Menschen.**

Ich habe schon viele alte Menschen kennengelernt. Menschen, die aus einfachen Verhältnissen kommen: aus der Stadt oder dem Dorf. Menschen, die aus der Landwirtschaft kommen, den Krieg und die Nachkriegszeit erlebt haben. Menschen mit vielen Entbehrungen, die wenig Auswahl an Essen hatten und die einfaches Essen gewohnt waren. Oft war es nur das, was man selbst im Garten oder im Stall hatte. Kinder, die kaum Spielzeug hatten. Mal eine Puppe oder selbstgefertigte Sachen. Kinder, die ohne Fernsehen und ohne Urlaub aufwuchsen und doch durfte ich mit wenigen Ausnahmen erleben, dass diese Leute genügsam, zufrieden und dankbar sind. Die für kleine und natürlich erst recht für große Dinge von Herzen „Dankeschön“ sagen. Die durch viele Entbehrungen gelernt haben, mit dem zufrieden zu sein, was sie haben und nicht immer nach mehr streben. Diese Menschen faszinieren mich immer wieder aufs Neue. Sie haben Krankheiten und Schmerzen, jammern aber nicht und sind dennoch zufrieden. Diese Menschen strahlen eine innere Freude aus. Ich will das so formulieren:

### Dankbarkeit – der Schlüssel zum Glück

Und genau das können wir jungen von den alten Leuten lernen. Mit dem zufrieden sein, was man hat und dafür dankbar zu sein. Gerade in der heutigen Zeit, in der uns z.B. die Medien vorgaukeln, dass man glücklich wird, wenn man dies und das hat und immer noch mehr haben sollte. Sind wir doch mal ehrlich: Wer diesem Weg nachgeht, entfernt sich vom Glück.

Die Gier nach immer mehr

schafft keinen Frieden. Im Gegenteil, davon zeugen leider viele Nachrichten. Also lasst uns zurückkommen und die alten Menschen nachahmen. Zufriedensein mit dem was man hat und dankbar zu sein. Denn dann wird sich garantiert ein gewisser Frieden in unseren Herzen verbreiten.

Jürgen Zefferer,  
Tagespflege Marienhaus





## Wöchentliche Aktivitäten im Marienhaus

- |   |                   |                         |  |
|---|-------------------|-------------------------|--|
| → | <b>Montag</b>     | 15.00 Uhr<br>15.00 Uhr  | Erster Montag im Monat: <b>Kegeln</b> im Saal des Marienhauses<br>Dritter Montag im Monat: <b>Besuch von Hund Lotta</b>  |
| → | <b>Dienstag</b>   | Vormittag<br>Nachmittag | <b>Spaziergang</b> zum Offenburger Wochenmarkt<br><b>Spiel- und Singrunde</b> , Treffpunkt ist jeweils auf WB IA und IIA   |
| → | <b>Mittwoch</b>   |                         | <b>Spaziergang</b> in die Stadt oder den nahegelegenen Zwingerpark   |
| → | <b>Donnerstag</b> | 10.00 Uhr<br>15.00 Uhr  | <b>Gymnastik</b> im Saal des Marienhauses<br>„Dies und das, von allem was“, <b>Vorlesestunde</b> im Saal des Marienhauses oder im Garten   |
| → | <b>Freitag</b>    | 10.00 Uhr<br>15.00 Uhr  | <b>Presseclub</b> , Treffpunkt auf WB IIA<br><b>Begegnungsnachmittag</b> im Saal des Marienhauses:<br>Verschiedene Angebote im Wechsel wie Volkslieder singen, Gedächtnistraining, Spielrunde, Filmnachmittag etc. |

## Wöchentliche Aktivitäten im Vinzentiushaus

- |   |                        |                                     |   |
|---|------------------------|-------------------------------------|---|
| → | <b>Montag</b>          | 10.00 Uhr<br>14.30 Uhr<br>15.30 Uhr | <b>Gymnastik für Körper und Geist</b> auf allen WB´s<br>1-Mal im Monat <b>Besuch von Hund Lotta</b> auf allen WB´s<br><b>Musikalische Reise</b> mit Sr. Tarzisia (WB 1) |
| → | <b>Dienstag</b>        | Vormittag<br>10.15 Uhr              | Themenorientierte Aktivierung<br>Ich spiel ein Lied für euch: <b>Klavier-/Wunschkonzert mit Frau Kircher</b> in der Cafeteria   |
| → | <b>Mittwoch</b>        | 15.00 Uhr<br>10.00 Uhr<br>15.30 Uhr | Alle 2 Wochen Lese-Ecke auf Wohnbereich 1<br>Sturzprophylaxe im Schulungsraum vor der Tagespflege<br><b>Musikalische Reise</b> mit Sr. Tarzisia (WB 2)                  |
| → | <b>Donnerstag</b>      | 10.00 Uhr<br>Nachmittag             | Kreativzeit - malen, basteln und gestalten<br>Bewohnerbezogene <b>Einzelaktivitäten</b>   |
| → | <b>Freitag</b>         | Vormittag<br>10.15 Uhr              | Selbstgemachte kulinarische Köstlichkeiten unserer Bewohner<br>Ich spiel ein Lied für euch: <b>Klavier-/Wunschkonzert mit Frau Kircher</b> in der Cafeteria             |
| → | <b>Samstag</b>         | Nachmittag<br>10.00 Uhr             | <b>Themenorientierte</b> Aktivierung, Krankenbesuche<br><b>Gesprächsrunde, Gesang, Spaziergänge</b>   |
| → | <b>Sonntag</b>         | 9.30 Uhr                            | Krankenkommunion  |
| → | <b>Täglich</b>         | 9.00 Uhr                            | Presseclub - Aktuelles aus der Tageszeitung (WB 2)  |
| → | <b>Einmal im Monat</b> |                                     | Filmnachmittag (Ort und Zeit werden jeweils bekannt gegeben)  |



Die angebotenen Aktivierungen im Marienhaus und Vinzentiushaus können je nach dem Befinden unserer Bewohner vom Plan abweichen. Außerdem gibt es täglich spontane Angebote für das körperliche und geistige Wohlbefinden.

# DIE BUNTE SEITE

## ... zum Lachen und Rätseln

Zwei Omas gucken sich einen Boxkampf im Fernsehen an. Da geht der eine Boxer zu Boden. Der Ringrichter fängt an zu zählen: „1...,2...,3...“ Sagt die eine Oma: „Der steht nicht auf! Den kenne ich aus dem Bus.“



Nach einem Streit spricht das Ehepaar tagelang nicht mehr miteinander. Abends findet sie in der Küche einen Zettel: „Morgen um 7 Uhr wecken!“. Am nächsten Tage wird er um 10 Uhr wach und findet einen Zettel: „7 Uhr - Aufstehen!“

„Chef, darf ich heute zwei Stunden früher Schluss machen? Meine Frau will mit mir einkaufen gehen.“  
„Kommt ja überhaupt nicht in Frage, Schulze!“  
„Vielen Dank Chef, ich wusste, Sie würden mich nicht im Stich lassen.“

„Wie lief denn Deine Führerscheinprüfung?“  
„Leider bin ich durchgefallen. Ich habe einen Geisterfahrer überholt.“



Hier sind die Buchstaben durcheinander gemixt. Finden Sie das richtige Wort:

1. E I E R S P A L T = \_\_\_\_\_
2. G A S T B E T R U G = \_\_\_\_\_
3. L U T S C H N E R = \_\_\_\_\_
4. Z I E G E N U H R = \_\_\_\_\_
5. B A N E N E N M U T = \_\_\_\_\_
6. A B B R U C H E I = \_\_\_\_\_
7. A T O M R E C H T E = \_\_\_\_\_
8. H A L S T U D C H = \_\_\_\_\_
9. M A U E R F I N K E = \_\_\_\_\_
10. P E R L T A U S C H E R = \_\_\_\_\_
11. S A F T K E L S C H E = \_\_\_\_\_

# Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



11. SEKTLASCHE

1. RATESPIEL , 2. GEBURTSTAG , 3. SCHULTERN , 4. ERZIEHUNG , 5. TANNENBAUM  
6. BIERBAUCH , 7. TACHOMETER , 8. DACHSTUHL , 9. KAMINFEUER , 10. LAUTSPRECHER

Lösung Rätsel von Seite 21

## Impressum

### Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH  
Prädikaturstr. 3  
77652 Offenburg  
Tel.: 0781 9283-0  
Fax: 0781 92 83-4460  
Internet: [www.vinzentiushaus-offenburg.de](http://www.vinzentiushaus-offenburg.de)  
E-Mail: [info@vinzog.de](mailto:info@vinzog.de)

### V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: Ulrike Meier-Liehl, Madeline Stiefel, Lara Zipfel

Bilder: Fotolia.com, Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Druck:



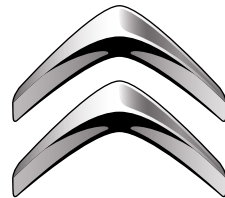
### Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Heimzeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Heimzeitung entstehen, ist ausgeschlossen.





PEUGEOT



CITROËN

WIR SIND JETZT AUCH IHR  
**CITROËN PARTNER** IN DER ORTENAU

Ab dem 01.04. in Offenburg  
Ab dem 01.07. in Achern

**ROTH**  
Die Autohäuser

- 77654 Offenburg  
Scheerbünd 1
- 77855 Achern  
Von-Drais-Str. 47

[www.roth-autohaus.de](http://www.roth-autohaus.de)